

Die „Volkswacht“
erschint täglich Morgens um
7 Uhr und ist durch die
Expedition, Riese Wapenstra. 1/2
durch die Post und
durch Colportage zu beziehen.
Preis vierteljährlich M. 2,50,
pro Woche 30 Pf.
Verantwortlicher Hr. 7222.

Volkswacht

Expeditionsgehalt
Betrag für die Expedition
Polizei oder sonstigen
20 Pfennige, für Besatzung und
Verwaltungskosten
10 Pfennige.
Zusatz für die nicht. Anzeigen
nach dem Tarif in der
Expedition abgehoben werden.

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.
Organ für die werkhätige Bevölkerung.
Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“.

Nr. 134.

Sonabend, den 12. Juni 1897.

8. Jahrgang.

Mißachtung der Verfassung.

Kein Tag vergeht, ohne daß an dem schönen Bilde des preussischen Vereinsgesetzes ein neuer Zug entdeckt würde. Nachdem schon während und nach der Durchpfeifung der Vorlage im Abgeordnetenhaus auf eine Reihe Fingerringe hingewiesen wurde, welche die Dreiklassenmänner zu beachten nicht für nötig fanden, wirft jetzt der „Vorwärts“ die interessante Frage auf, wie es denn überhaupt mit der Rechtsgültigkeit der gesamten Action Angesichts der Vorschriften der preussischen Verfassung und der Commentare stehe, welche conservative Parlamentarier und absolut unverdächtige Autoritäten im Staatsrecht gegeben haben.

Darüber, daß der Redische Entwurf sowohl, wie der Torfo, den das Abgeordnetenhaus gemacht hat, eine Veränderung der Artikel 29 und 30 der Verfassung enthält, ist man einig. Nach Artikel 107 der preussischen Verfassung kann aber die Verfassung nur auf dem ordentlichen Wege der Gesetzgebung abgeändert werden, wobei in jedem der beiden Häuser des Landtages die gewöhnliche absolute Stimmenmehrheit bei zwei Abstimmungen, zwischen welchen ein Zeitraum von wenigstens 21 Tagen liegen muß, vorhanden sein muß. Solche Verfassungsänderungen können nicht, wie zur Zeit versucht wird, nebenbei durch ein Gesetz indirect ausgesprochen werden, sondern können nur durch ein besonderes Verfassungsänderungsgesetz, das dem Specialgesetz vorausgehen oder mindestens gleichzeitig mit ihm zu erfolgen und das die Abänderungen oder Zusätze zur Verfassungsurkunde als solche zu bezeichnen hat, vorgenommen werden. Daß dieser verfassungsmäßig allein zulässige Weg nicht beliebt ist, ist bekannt. Unstreitig liegt aber in jedem anderen Versuch der Abänderung der Verfassung ein Verfassungsverstoß.

Rönne, der anerkannt bedeutendste Staatsrechtslehrer Deutschlands erklärt: „Jede Verfassungsänderung erfordert ein ausdrücklich darauf gerichtetes „Verfassungsänderungsgesetz“, welches die Bestimmungen darüber enthält, welcher Punkt der Verfassung aufgehoben oder durch eine andere Vorschrift ersetzt werden soll. Ganz unstatthaft ist es dagegen, die Verfassung bei Gelegenheit des Erlasses eines Specialgesetzes durch dieses, dergestalt, daß es nur einer zweimaligen Abstimmung mit dem Zwischenraum von 21 Tagen darüber bedürfe, zu ändern.“ (Staatsrecht, Band 2 S. 367.) Rönne führt zur Begründung dieser Ansicht (Band 1 S. 88 und folgende) aus: „Da die Verfassungsurkunde im Artikel 109 selbst ausspricht, daß die vor ihrer Emanation ergangenen Gesetze und Verordnungen, welche der Verfassung zuwiderlaufen, nicht ferner in Kraft bleiben, mithin für aufgehoben anzusehen sind, so folgt von selbst, daß noch viel weniger neue Gesetze oder Verordnungen Rechtsgültigkeit haben können, welche den Bestimmungen der Verfassung widersprechen. Daraus folgt aber auch weiter, daß es verfassungsmäßig nicht statthaft ist, Specialgesetze zu erlassen und zu beschließen, welche der Verfassung zuwiderlaufen.“

Stahl, der bedeutendste Theoretiker der Junkerpartei, hält den jetzt beliebten Modus einer Verfassungsänderung ebenso für einen Verfassungsbruch, wie aus den stenographischen Berichten des Abgeordnetenhauses aus 1850 und 1852 klar ersichtlich ist. Genau der gleichen Ansicht ist auch das Abgeordnetenhaus, die konservativen Parteien einbezogen, seither gewesen. So führte der conservative Abgeordnete Pro-

fessor Glaser-Röslein am 30. Januar 1873 (Sten. Berichte S. 842) unter dem Beifall der rechten Seite des Abgeordnetenhauses wörtlich aus: „Gesetze, welche als solche die Verfassung zu ändern bezwecken, sind nach meiner Auffassung ganz und gar unzulässig, so lange nicht die Verfassung geändert ist. Meine Herren, die Schranke, die die Verfassung setzt, ist eine Schranke für die Gesetzgebung selbst, und darauf bezieht sich nach meiner Auffassung der Eid, den wir Alle leisten, wenn wir in dieses Haus eintreten, daß wir nämlich nicht bloß für uns persönlich die Verfassung halten wollen als ein Gesetz, sondern daß wir die Verfassung als eine Schranke anerkennen für die Gesetze, die wir zu machen vorhaben. Und so lange die Verfassung nicht geändert ist, so lange sind wir genötigt, Gesetze nicht zuzulassen, welche eine Verfassungsänderung bezwecken oder indirect herbeiführen.“

Es erübrigt, noch weitere Belege für die nämliche Auffassung anzuführen. Fest steht, daß das Abgeordnetenhaus, um wenigstens in verfassungsmäßig zu äffiger, unmeineidiger Form den reactionären Gelüsten der Kraut- und Schlotjunker nachzugeben, erst eine Aenderung der Artikel 29 und 30 ausdrücklich beschließen, nach dreimaliger Befugung dieses Beschlusses 21 Tage verstreichen lassen und den Beschluß dann — nun also etwa im September — wiederholen müßte.

Unser Centralorgan macht nebenher noch auf die Entdeckung aufmerksam, daß auch der berüchtigte § 8 des alten Vereinsgesetzes seiner Zeit in verfassungswidriger Weise zu Stande kam und erklärt es für rathsam, daß Frauen, die wegen Uebertretung des § 8 bestraft werden, bei nächster Gelegenheit den Proceß durch alle Instanzen bis zum Reichsgericht durchzuführen, um die Frage der Gesetzmäßigkeit dieses Paragraphen feststellen zu lassen.

Herr v. d. Rede befindet sich in einer fatalen Situation. Angenommen, der Entwurf kommt im Abgeordnetenhaus und Herrenhaus so oder so zu Stande, wer wird die Gegenzeichnung als verantwortlicher Minister zu übernehmen Lust haben, wenn die unverdächtigsten Autoritäten darin einig sind, daß ohne ausdrückliche Verfassungsänderung das Gesetz unzulässig ist? Will man aber jetzt das Verstumme nachholen, so muß bei Innehaltung der Abstimmungsfrist der Herbst herankommen und bis dahin kann so mancher kühne Rede ein stiller Mann sein. Wir können's abwarten.

Politische Bundeschau.

Marineenthusiasten und Colonialliebhaber stürmen im ganzen Lande herum. In Leipzig tagt der „Alldeutsche Verband“, wo der nationalliberale Professor Gasse und der Antisemitenhüpfel Zimmermann um die Wette in „Patriotismus“ schwelgen. In München sitzt die deutsche Colonialgesellschaft und hält stammende Reden für „Deutschlands Größe“ auf dem Erdenrund, für „starke Flotten“ und „mächtige Colonien“. Man redet sich ein und sucht dem Volke einzureden, daß man hochherzige Ziele verfolgen, daß man die Zukunft Deutschlands sichere und fördere. Und Leipzig ist schon in Berlin. Er soll nicht einmal auf Urlaub gehen, er soll arbeiten und fleißig sein. Denn es giebt viel zu thun. Der nächstjährige Marineetat soll von besonderer Bedeutung sein. Dieser Etat muß vorbereitet werden und Michel muß gearbeitet werden, auf daß im nächsten Herbst viele neue

Banerschiffe, Kreuzer und Torpedos bewilligt werden. Aber läßt sich Michel so leicht bearbeiten? Läßt er sich vom Korporantenlarm der Alldeutschen und Colonialgesellschaften zum Leipzig befehren? Wiesbaden und Königsberg — das ist der Sinn. Königsberg, die See Stadt, wo das meiste „Verständniß für Marinefragen herrschen soll, hat Herrn Leipzig den rechten Empfang auf deutscher Erde bereitet!

„Socialdemokratische Rührigkeit“ wird in den Ordnungsbüchern mit Hinblick auf die zahlreichen Congresse der letzten Wochen bemerkt. „Auf allen Gebieten“, so sagt man, „sehen wir die Socialdemokratie die größte Rührigkeit entfalten, und wenn auch hier und da Schläge zu verzeichnen sind, es läßt sich nicht bestreiten, daß es vorwärts geht. Das sollte den anti-socialistischen Parteien ein Sporn sein, ihre Gegenagitation zu verdoppeln.“ Thut's nur, wenn Ihr könnt!

Den ungünstigen Ausfall der Wahl in Wiesbaden bespricht die „Frankfurter Volksstimme“. Sie weist auf die Schwierigkeiten, welche die Gegner bereiteten, hin — z. B. gab es nur in 5 von den mehr als 100 Ortschaften des Wahlkreises Versammlungssäle —, betont aber besonders, daß die Arbeiter der Stadt Wiesbaden nicht ihre Schuligkeit gethan hätten. Sie sagt hierüber:

„Die Wahlbetheiligung der Wiesbadener Arbeiter war miserabel, und der Ausfall von 800 socialdemokratischen Stimmen in der Stadt war der schwerste Schlag, der den fortschreitenden Landbezirken verfehlt werden konnte. Dieser Rückgang ist überhaupt ein Unikum. Er läßt sich durch nichts erklären, als durch die sträflichste Saumlässigkeit in der persönlichen Agitation von Mann zu Mann und durch die unglücklichste Gleichgültigkeit bei der Wahl selbst. Viele sollen gefagt haben: „es giebt ja doch Stichwahl, dann sind wir bei der Hand, für's Erste ist es nicht nötig.“ Eine solche Mißachtung des einzigen wirksamen staatsbürgerlichen Rechts, welches Arbeiter und kleine Leute noch besitzen, straft sich bitter und lehrt den Säumigen, daß auch die Siege der Socialdemokratie sich nicht von selbst machen, daß das Jubeln in Versammlungen, das Vertrauen auf den Ruf und die Redegewandtheit des Candidaten und hervorragender Genossen, sowie auf so viel Zehntausende von Flugblättern die fleißige, stille Arbeit der Privatagitation in Haus und Werkstatt nicht ersetzen. Daran hat es aber offenbar in Wiesbaden sehr gefehlt, ebenso wie die Verbreitung der Presse dort noch so viel zu wünschen übrig läßt.“

Eine bittere Lehre — aber hoffentlich eine heilsame Lehre! Wir empfangen sie gerade noch zeitig genug, ein Jahr vor den allgemeinen Wahlen, um sie bis dahin gründlich zu beherrigen. Das kommende Jahr wird zeigen, ob die Wiesbadener Arbeiter den Ernst und die Kraft besitzen, sich eine stamm-politische Organisation zu schaffen, um die Scharte von 1897 im Jahre 1898 auszuweichen.“

— Majestäts-Beleidigungsproceß gegen Tauch? Der „Hannoversche Courier“ des Herrn Bernagien erklärt es „für selbstverständlich“, daß die Anklagebehörde gegen den Criminalcommissar von Tauch bereits ein Verfahren wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet habe. Die Anklage soll sich besonders auf die Aussage des Schriftstellers Kramer stützen. Dieser hatte die Mittheilungen über die Erzählungen

Helene.

Roman in drei Büchern von Minna Kautsky.

„Kommt ich nach Haus,“ fuhr der Rosate fort, „will ich ein Wirthshaus eröffnen, dann werden sie zu mir kommen, um meinen Schnaps zu trinken, meine Lieder zu hören und meinen Beinstummel zu sehen“, er klopfte auf seine Schiene, als liebe er einen Freund.

Petrowna Nikolajewna konnte an diesem Vormittag gar nicht fertig werden. Sie trippelte und zapfelte hin und her, lehnte sich an alle Betten, zupfte und schob die Polster zurecht, damit die Liegenden die Bildchen besser sehen konnten und las ihnen die Sprüchelein vor, Alles aus gutem Herzen, bis sämtlichen Kranken die Köpfe wirbelten.

Als aber die Stunde der ärztlichen Visite gekommen war, während welcher jedes Lachen und Geschwätze und Hin- und Hergehen streng untersagt war, wurde Petrowna Nikolajewna vorsorglich entfernt. Die Oberin, die heute die in den Hütten vertheilten Kranken besuchen wollte, nahm Petrowna mit, um sie auf diese Weise unschädlich zu machen.

Sie hatten das Hospital schon verlassen, als die plötzliche und überraschende Meldung eintraf, daß der Commandirende zur Inspection erschienen sei, um sich persönlich zu überzeugen, ob seine Soldaten gut untergebracht wären.

Er trat auch alsbald, von dem Chefarzt begleitet, herein. Der General war ein knochiger, breitschultriger Mann etwas über die Vierzig, mit einem derben Rosakenkopf, das Gesicht härtig, das Haar grau geschoren.

Er blieb mitten im Saale stehen und sah sich um, in hochmüthiger Ueberlegenheit. Diese selbstständige Organisation der Privathilfe war ihm wie der gesamten Militärverwaltung ein Dorn im Auge.

Sie besaß die reichlichsten Mittel, die sich als unerschöpflich erwiesen, aber statt sie der Gesamtoverwaltung zur Disposition zu stellen, war sie eifrig bemüht, sich das Verfügungsrecht darüber ungeschmälert zu wahren. Das erschien ihm als ein Ausdruck des Mißtrauens, der seinen Soldatenhochmuth beleidigte.

Aber diese civile Gesellschaft mochte sich hüten, sich selbst in einen feindlichen Gegensatz zu ihm zu bringen. Der General ging von Bett zu Bett, musterte Alles und befragte die Kranken.

Er bemerkte die Blumen und Bildchen und lächelte giftig. „Ihr verhätschelt und verweichlicht mir hübsch meine Soldaten“, wendete er sich an den Chefarzt, „was soll ich mit diesen Kerlen noch anfangen, die an Hüpfersuppen und Koteletts gewöhnt sind und keine Wäsche tragen?“ Er wies auf das Chiffon-Hemd eines Soldaten: „Battist!“

Der Chefarzt zuckte die Achseln. „Das sind Geschenke, sie kommen uns in Massen zu — wir werden sie doch nicht zurückweisen.“

„Verschwendung, Vergeudung“, murmelte der General, „wir haben nicht einmal genug Kommissenhemden für unsere Wundeten — ein Mißverhältniß, ein schreiendes Mißverhältniß.“ Er hatte ein Weichensträußlein einem Wundeten aus der Hand genommen, noch daran, um: warf es ihm wieder zu.

„Ihr seid Wöchnerinnen, keine Soldaten“, rief er über die Betten mit erhobener Stimme hin, als stünde er vor der Front.

Vor einem Vorhängelchen, das vor ein Bett gezogen war, machte er Halt, und schlug es neugierig zurück. Helene stand da, über einen Kranken gebeugt.

Mit einem weißen Tuch f. r sie ihm sanft über die wackelbleiche Stirn hinweg und schaute in diese brachenden Augen mit einem Blick hingebungsvoller Liebe und Zärtlichkeit.

Sie fürchtete sich nicht mehr vor dem Sterben, sie hatte gelernt, dem Tod ins Auge zu sehen.

„Da will Einer wohl desertiren?“ fragte der General. Helene winkte mit der Hand die Herren zurück.

„Er stirbt“ — sagte der Chefarzt trocken. „Den Wunden erlegen?“ fragte der General.

„An Erschöpfung; die armen Burschen haben am meisten durch die Entbehrungen gelitten, ihr ganzer Organismus hat unglaubliche Veränderungen durchgemacht.“

Die junge Schwester beugte sich plötzlich tiefer herab — sie brückte dem armen Burschen die Augen zu: Er hatte es überstanden.

Der General fixirte sie aufmerksam, ihre Anmuth und der rührende Ausdruck von Traurigkeit in dem schönen Gesicht frappten ihn.

„Das ist keine Schwester vom Orden der Kreuzerhöhung?“ fragte er, indem er dem hinwegtreibenden Arzte folgte, nicht ohne sich noch einmal nach Helene umzusehen.

„Es ist eine freiwillige Pflegerin.“ „Die sind hier stark in Verwendung . . . aber sie ist auch keine Russin.“

„Ich glaube nicht, obwohl sie russisch spricht.“ „Es scheint, man ist hier wenig anpruchsvoll in der Wahl der Personen; wir nehmen nur Ordensschwester, und die Regierung wünscht nur solche in Verwendung zu sehen.“

„Unsere Freiwilligen thun ihre Pflicht und mehr, Excellenz“, bemerkte der Arzt in scharfer Zurückweisung. „Sie arbeiten mit Aufopferung und Anstrengung.“

„Zugegeben, mein lieb- Doctor, aber Ordensschwester sind doch immer verlässlicher, auch in der Moral; eine so Süßhe kann gar leicht ins Gebränge kommen.“

Er sah sich wieder nach ihr um und schüttelte den Kopf. (Fortsetzung folgt.)

Tausch's in Sachen des angeblichen Ohrenleidens des Kaisers gemacht und hierbei dem Protokoll zufolge erklärt:

Ich habe ihn gefragt, wieso er denn über alle diese Dinge so informiert sei. Er sagte, daß er den Kaiser mit einem Reg-

Hier wurde der Zeuge vom Vorsitzenden unterbrochen mit der Bitte, zunächst vom diesem Punkt Abstand zu nehmen. Es entspann sich dann eine Erörterung zwischen dem Vorsitzenden, dem Oberstaatsanwalt Drescher, dem Zeugen Krämer, dem Angeklagten von Lützow und dessen Verteidiger Dr. Lubjanski, sowie dem Verteidiger von Tausch's, Dr. Sello.

Der Vater wird nun wissen wollen, welche ungeheuerliche Ausfertigung Herr von Tausch gegenüber dem in jeder Hinsicht einwandfreien Zeugen Krämer damals (17. März 1894) gethan hat.

Nun, was will bedanken, bemerkt treffend der „Vorwärts“, daß dieser Herr Krämer, patriotisch-bismarckisch-antisemitischer „Schriftsteller“ seines Zeichens, ein sehr bedenklicher Patron ist.

Den Ausschluß der Minderjährigen behandelt Dr. Jafrow in der „Socialen Praxis“ vom pädagogischen Standpunkte. Er schließt seine Ausführungen also:

Sollte die Verlage Gesellschaft werden, so müßte ihre erste und vornehmlichste Aufgabe sein, daß sie jungen Leuten ein bedeutendes volkstümliches Bildungsmittel anheftet.

Mit der „Erdrollelung“ der Contingentsvereine wird jetzt im Königreich Sachsen entschieden der Anfang gemacht. Der Krieg ist fertig. Das Ministerium des Innern hat nunmehr die längst erwartete, die Behauptung vieler Vereine betrefsende Entscheidung abgegeben.

Politische Vergleiche lassen sich nicht machen. Man in der „Volks-Zeitung“ die Gründe des Mißbehagens, welches gegen dieses Stück in dem Innern wegen der Behauptung der Solcher Staatsanwaltschaft — nichtig! Vom Vergleich des Solcher Staatsanwaltschafts — nichtig! Vom Vergleich des Solcher Staatsanwaltschafts — nichtig!

des Duells nicht rechtzeitig verfolgt habe, ist in keiner Weise widerlegt worden, sie ist also auch wahr in dem vorangegebenen Sinne.

Bekanntlich sind Straftaten, wie Zweikampf, Herausforderung dazu u. s. w., als Delicte gegen die öffentliche Ordnung von Amts wegen zu verfolgen.

Vor Kurzem wurde von der Strafammer in Graubenz (Ostpreußen) der Redacteur des dort erscheinenden polnischen Blattes wegen Verleumdung des Directors und zweier Lehrer des Seminars in Tuschel zu 200 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Mit diesen Thatfachen, denen noch sehr viele ähnliche an die Seite gestellt werden können, vergleiche man die, welche in dem oben mitgetheilten Urtheils-Abschnitt konstatirt wird: daß Staatsanwälte über eine bevorstehende strafbare Handlung informiert waren und nicht rechtzeitig dagegen eingeschritten sind.

Amertia. Zwischen Argentinien und Uruguay drohen neue Schwierigkeiten auszubröchen. Die eine dem „New-York Herald“ aus Buenos-Aires zugegangene Depesche meldet, daß ein argentinischer Kaper das uruguayische Kanonenboot „Suarez“ eine Streitmacht gelandet haben.

Asien. Das Mittelasien kam folgende Nachricht von höchster Wichtigkeit: Eine Abtheilung indischer Truppen von drei tausend Mann mit zwei Geschützen, welche dem naheliegenden Geographen Sir G. Scobell diente, wurde im Späth des Jahres 1894 an der tibetischen Grenze angetroffen.

England. Die Zahl der Todesfälle ist den Engländern in diesem Jahre sehr gering geblieben. In den ersten vier Monaten dieses Jahres waren nur 17,500 Todesfälle verzeichnet, während im entsprechenden Zeitraum des Jahres 1896 über 20,000 verzeichnet waren.

Die Zahl der Todesfälle ist den Engländern in diesem Jahre sehr gering geblieben. In den ersten vier Monaten dieses Jahres waren nur 17,500 Todesfälle verzeichnet, während im entsprechenden Zeitraum des Jahres 1896 über 20,000 verzeichnet waren.

Geheimnisse eines Findelhauses. Nicht wenige Familien wissen im Findelhaus zu suchen, wo die heimlichen Kinder zu finden sind. Von 600 Säuglingen sollen nur 100 in die Welt gekommen sein.

853 Kindern, die im Jahre 1895 dem Asyl anvertraut wurden, blieben nur drei am Leben, und von allen Pflegelingen der letzten 7 Jahre existieren nur noch zwanzig. Hierzu kommt aber noch, daß die Verwallung gar nicht angeben kann, was aus den Kindern geworden ist, die wegen Ueberfüllung des Asyls in auswärtige Pflege gegeben wurden.

Schwer überreichlicher socialdemokratischer Parteitag.

Die vierter Verhandlungstag. Den Sonntag hat heute Hudec (Vize) ein frohsinniger Delegaten-Schüler in beneideten Worten Gewaltthätigkeiten der Reichskammer gegen die frohsinnigen Socialdemokraten.

politischen von den Fachorganisationen ein. Der politische Congress dürfte nicht über die Fachorganisationen Beschlüsse fassen, die den Behörden zu Verfügungen Anlass geben könnten.

Der Hospitant der Partei, der radicale Jungruthene Dr. Zaroski erklärt unter Beifall, seine Partei stehe auf dem Boden des Programms der socialdemokratischen Partei, wolle aber die Selbstständigkeit der Partei aufrecht erhalten.

Das 1. Hauptstück schildert die eigenthümlichen Verhältnisse der ruthenischen Bauernschaft, die eine betrarliche Stellung der ruthenischen radicalen Partei bedingten.

Internationale Bergarbeiter-Congress.

Der Congress, dessen Mitgliederzahl durch drei belgische Delegirte (Lacroix, Collemaert und Desjussart) vergrößert wurde, beschäftigte sich in seiner zweiten Sitzung mit der Frage der geschlichen Einführung des Achtstundentages für Bergarbeiter.

Die deutschen und die französischen Delegirten, denen sich die Belgier angeschlossen, verlangen auch die Einbeziehung der Arbeiter über Tage, meistens Invaliden und jugendliche Arbeiter.

Der Congress wandte sich hierauf dem zweiten Punkte der Tagesordnung: Aufsicht der Unternehmer bei Unfällen, zu und nahm nach längerer Debatte folgende Resolution der Engländer einstimmig an:

Arbeiterbewegung.

Holzarbeiter. Von den Tischlern Magdeburgs stehen noch 196 im Streik. 173 in 13 Werkstätten arbeiten zu den bewilligten Forderungen.

Gerichtliches.

Das Verhalten des Sittlichkeitsapostels, Pfarrers Freitisch aus Berlin, kam am Mittwoch wieder vor der Landgerichts-Kammer in Braunschweig zur Sprache.

Pastor Freitisch, der am Mittwoch als Zeuge geladen war, behauptete, er habe, als der Mann ihm Bücher angeboten, nur gesagt: "Sie haben ja nichts Gesehtes."

Kleine Rundschau.

Das Verschwinden eines achtfährigen Mädchens aus Kremen Namens Felene Meinicke beschäftigt die Behörden.

Stargard i. Pomm., 11. Juni. Eine abstürzende Bohrer der Drahtseilbahn der Podeseher Cementfabrik begrub vier Arbeiter, von denen einer sofort getödtet, die anderen lebensgefährlich verletzt wurden.

Ein Brautpaar in Königsherg i. Fr., der auf dem Seletusplatz wohnende Uhrmacher Knippich und dessen Braut, haben am Donnerstag Vormittag ihrem Leben dadurch ein Ende zu machen verurtheilt, daß sie gegenseitig auf einander schossen.

Die Wahrheit über die Anstalt Vechel und ihre Dependenz bei Bielefeld heißt eine Broschüre, die Albert Korduan in der Buchhandlung der Volkswehr in Bielefeld herausgegeben hat.

In der Wiener Großmarkthalle sind in den letzten Tagen nicht weniger als 20 000 Kilogramm verdorbenes Fleisch confiscirt worden.

Aus Warschau wird gemeldet: Die Telegraphistin Andrejew, der die Schuld an dem Eisenbahnunglück am 28. October 1896 auf der Petersburg-Warschauer Eisenbahn zugeschrieben wird, wurde vom Bezirksgericht zu Warschau zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt.

Brüssel, 11. Juni. Hier ist ein deutscher Hochstapler, der sich Graf Kuhn oder auch Graf Bismarck nennt, und als Vertreter Deutschlands auf der hiesigen Weltausstellung auftrat, verhaftet worden.

Ein Eisenbahnzug Lille-Dunkirchen überfuhr eine Radfahrerschaar; drei Radfahrer wurden sofort getödtet.

Dr. Georg Brandes, der bekannte Literaturhistoriker, so wird aus Kopenhagen gemeldet, ist nicht unbedenklich krank. Zu einem Leiden, das er schon längere Zeit trug, ist noch eine Lungenentzündung hinzugekommen.

Eine alte Fische. In Paris wurde dieser Tage eine antediluvianische Fische vertrieben.

Nicht getödtet! Die Londoner Juwelierrinna Rogers u. Koch hat ein Telegramm des Premierministers des Nigams von Habarabad erhalten, welcher sie bittet, die Nachricht, daß der berühmte Diamant des Nigams gestohlen ist, zu deantieren.

Ein englischer Erfinder, Namens Rowan hat ein Gasglühlicht ohne Mantel erfunden.

Er mordung zweier Missionare. Das "Katholische Bureau" meldet aus Tananarivo vom 23. Mai, zwei französische Missionare der evangelischen Gesellschaft zu Paris, Namens Escande und Rinault, seien am Montag des 20. Mai ungefähr 45 Kilometer südlich von Tananarivo von Australischen in grausamer Weise ermordet worden.

Soziale Hebersicht.

Von der "Freiheit" der bürgerlichen Gesellschaft. Die unser Parteiorgan in Hannover berichtet, hat die Leitung der dortigen Cafesabrik ihren Arbeiterinnen durch Anschlag verboten, während der Frühstücks-, als auch während der Mittagspausen in der Eilenrude sich zu erholen.

Die Ergebnisse der deutschen Arbeitsnachweis-Verwaltungen im Monat Mai zeigen die Lage des Arbeitsmarktes in gänzlichem Wichte. Bei der in der Redaktion der "Socialen Praxis" eingerichteten literarischen Centralstelle für Arbeitsnachweis sind für den Monat Mai von 51 öffentlichen Nachweisen Berichte eingegangen, von denen 40 vergleichbare Daten zeigen.

Berlin, Halle, Hannover, Effen, Nachen, Elberfeld, Düsseldorf, Köln, Wiesbaden, Darmstadt, Strassburg, Heidelberg, Freiburg, Schwelm, Karlsruhe, Mannheim, Konstanz, Göttingen, Heidelberg, Ulm, Nürnberg, München; und nur 15 nebst 3 ausländischen eine Zunahme: Posen, Pirdorf, Hamburg, Quedlinburg, Erfurt, Gera,

Kant, Böttingen, Fürth, Augsburg, Braunn, Wien, Bern.

Die verglichenen Gesamtzahlen zeigen, daß im Mai 1896 um 18,246 gemeldete offene Stellen sich 23,794 Arbeitsuchende beworben, im Mai 1897 um 22,028 offene Stellen 27,097. Auf 100 ausgedehnte offene Stellen kamen damals 130,4 Arbeitsuchende, diesmal nur 119,8.

Litteratur.

Von der "Neuen Zeit" (Stuttgart, J. H. W. Diez Verlag) ist soeben das 37. Heft des 15. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Nationalliberale Staatskunst - Industrie und Finanz.

Von der "Stetigkeit", Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, J. H. W. Diez Verlag) ist uns soeben die Nr. 12 des 7. Jahrgangs zugegangen.

Jesus von Nazareth, historische Studie von Georg Lommel, ist soeben bei W. B. E. in. u. Comp. in Nürnberg in 10. Auflage (Preis 30 Pfennige) erschienen.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 12. Juni. Die Polizei hat also die private Getreidebörse nicht nur Deutschlands, sondern Europas, aufgedeckt zu existieren, wie die "Post" Big" ausdrücklich betont.

Ein großer Theil der Stadt schwebt in Gefahr. Ueber 200 Häuser der Stadt sollen eingestürzt sein. Umfassende Maßregeln sind getroffen.

London, 12. Juni. In Folge eines Maschinenschlers stürzte in dem Bergwerke "Maesteg" in Wales der Förderkorb mit zehn Mann in die Tiefe.

London, 12. Juni. Nach einer der "Standard" aus Constantinopel zugegangenen Depesche verlautet dort, da die Mächte beabsichtigen, als Beitrag zur Unterhaltung der im Felde stehenden türkischen Armee Griechenland die Zahlung von 7000 Pfund täglich auszurufen vom Tage der Einstellung der Feindseligkeiten an bis zur Unterzeichnung des Friedensvertrages.

Standesamtliche Nachrichten.

Heiraths-Ankündigungen. I. Heizer Emil Schulz und Emilie Ludwig. - Schloffer Josef Pögel und Anna Scholz. - Heizer Gustav Lauer und Emma Appelt.

Geburten. I. Arbeiter Wilhelm Stahl, 2. - Buchbinder Carl Manowick, 3. - Comptoirbedienter Carl Verneis, Tochter.

Todesfälle. I. Obsthändler Julius Schmidt, 53 J. - Anna, 2. des Arbeiters August Horn, 1 J. - Hauswirthsfrau Anna Giller, geb. Gadow, 36 J.

Breslauer Schuh- und Stiefel-Beschlagnanstalt
 Inhaber: **Carl Pavel** 2078
 Breslau, Altbühnenstr. 58, zwischen Albrechts- u. Kupferschmiede-Str.
 Anfertigung von sämtlichen Reparaturen.
Keine Maschinen-, nur gute Handarbeit.
 Besohlen mit Abzüge, nur best. Fernleder, in 1/2 Std. Lieferzeit, nur Handarbeit
 Tages-Abzug, selbstgefert. Herren- u. Damen-Stiefel zu billigen Preisen
 Herren-Besohler mit Abzüge 2. — M. Mädchen-Besohler mit Abzüge 1,20 M.
 Damen- bto. 1,40 M. Kinder bto. 1. — M.

Königl. priv. 1925
Adler-Apotheke
 Ring 59, Ecke Oderstraße
 liefert für Krankenkassen-Mitglieder
alle Arzneien.

Jeder Arbeiter
 kauft seinen Bedarf billig, reell und zu streng festen
Preisen
 im **Consum-Waaren-Haus**
Max Memisohn
 69 Friedrich-Wilhelm-Straße 69
 1. Haus neben Köslers Brauerei.
 Größtes Specialgeschäft für
Arbeiter-Bekleidung
 und aller Bedarfsartikel
 für Männer, Frauen und Kinder.

C. Pohl,
Sargmagazin.
 Gegründet 1878. 2215
Breslauer Beerdigungs-Anstalt.
 früher: **Sapier-Schmiede-**
Schubbrücke **straße Nr. 34.**
 No. 70,
Großes Lager aller Arten Särge.
 Uebernahme kompletter Beerdigungen,
 Leichentransporte für In- u. Ausland nach
 billigen, Särge, Bedüge, Bestattungsmittel, Begleitwagen.
 Gracmelle Kupfergräber, wenn möglich, mit künstl.
 angehen Leben zu malen, jedoch kann auch durch
 Handarbeit.

Tapetenfabrik
Emil Liepmann,
 Schubbrücke 70, Ecke Albrechtsstraße.
 Größte Auswahl Billigste Preise. Beste Bedienung.
 Eine Probierstube rechts auf Wunsch gratis und ohne Verpflichtung.

Koch-, Bäcker- und Conditor-Wäsche.
 Die Firma wurde auf der Bäckerei- und Conditor-
 Ausstellung in Karlsruhe und Altenburg mit dem
 höchsten Preise, sowie in Breslau mit der silbernen
 Medaille ausgezeichnet, weil sie die praktischsten
 fertigen Wäsche- und Anzugarten ausgestellt hatte.

Weisse Jacken aus bestem Körperstoff, mit
 Steh- oder Umlegekragen,
 einreihig
 Brustweite 80+90 95+100 105 110 cm.
 K. 3,50 3,90 4,15 4,25
 zweireihig
 K. 3,90 4,35 4,85 5. —
 ein 1/2 Dutzend Stück 10 Pf. billiger.

Weisse Schürzen
 aus starkem Elsass-Double,
 100 cm weit. Länge 80 100 110 cm.
 Mit Latz K. 0,90 1,05 1,10
 Ohne Latz K. 0,85 1. — 1,05
Aus Schlesischem Hausleinen.
 100 cm weit. Länge 80 100 110 cm.
 Mit Latz K. 1,40 1,60 1,75
 Ohne Latz K. 1,35 1,55 1,70

Weisse Mützen aus bestem Körperstoff.
 Russische Form
 2. mit einfach. 60
 Rand Stück K. 75
 3. mit hohem Rand. Stück K. 75
 Rossini Küchen-Chef
 Mit extra hoch. 75 Neueste Form
 Rand. Stück K. 1. —

Franco-Versand aller Waaren im Werthe
 von 20 Mark an.

Julius Henel
 vorm. C. Fuchs,
 Hoflieferant, ausgezeichnet mit 6 Kaiserl.,
 Königl., Prinzl. u. Fürstl. Hof-Diplomen,
 mit der Königl. Preuss. Staats-Medaille u. vielen
 anderen Ehren-Auszeichnungen.
BRESLAU.
 Am Rathhause 24—27.

Größtes Breslauer 1876
Kinderwagen-Lager
B. Suchantke,
 Bischofsstraße 15,
 am besten und billigsten.
 Kinderwagen, Kinderstühle,
 Krüchelstühle, sowie sämtliche Kochwaaren.
 Große Auswahl in Kinderwagendecken.
Kayser-Fahrräder,
 vorzuehm. Stahl, leicht laufend.
 Reparatur-Service in Rahnaustrassen aller
 Größen und Jahrgänge.
 Billigste, beste, beste, Reparaturarbeiten.
F. Schubert, Am Schindlauerstr. 15.

Glanz-Bügelisen
 a) mit langem geradem Heft
 20 22 24 cm
 2,70 3,00 3,30 M.
 Bolzen dazu 0,40 0,55 0,85.
 b) mit Stahlboden u. Parent-
 Schutzheft. 19,5 21 cm
 2,75 3,00 M.
 Bolzen dazu 0,65 0,80 =
 Wäsche-Poliroisen 10 12 cm
 0,75 1,00
 Wäscheleinen, Wäsche-
 klammern, Waschbrotter,
 Plättbretter, Schaffer etc.
 billigst.
Herz & Ehrlich
 Breslau. 2137a
 Preislisten gratis und franco.

Roh-Tabak.
 Größte Auswahl, billigste Preise
 7. Ufermärkte 66—84 Pf. versch.
P. E. Platt & Söhne
 Berlin N., Brunnenstraße 197
 9187

**Zurückgesetzte (hoch-
 elegante)**
Teppiche!!
Portieren!!
Gardinen!!
Steppdecken!!
 erstaunlich billig in der
 Spec.-Teppich-Medail
H. Silbermann
 Nicolaistr. Nr. 69.
Eier, Butter
 und
Säsehandlung
 von 2186
Karoline Hertel
Louis Schröter's Nachf.
 Lohestr. 7,
 empfiehlt sich dem v. Publikum
 einer geneigten Beachtung.
 Zeitgemäß billige Preise. Wieder-
 veräußerer bedeutend billiger.

Cigarren
 rauchen, so erhalten Sie solche
 billigst bei
F. Damrauer,
 Friedrich-Wilhelmstraße 67,
 (Geb. Köslers Brauerei.)

Bauch-hosen,
 selbst für den Wohlbeleibtesten
 fertig vorrätig,
für Herren
 jeder Größe und Stärke auch
 dazu passende Westen
„Goldene 74“
 1. Et., Ohlauerstraße 74.

Reelle Schuhwaaren
 großer Auswahl empfiehlt
A. Brener
 Schuhmachergstr. 2206
Nicolaistr. 1819.
 Herren-Zugstiefel v. 6 M. an,
 Damen-Zugstiefel 5 „ „
 Damen-Knopfstiefel 7 „ „
 Gamschuh und Kinderschuh in
 allen Preislagen.
 Bestellungen nach Maß, sowie
 jede Reparatur wird in meiner
 Werkstatt a. d. bill. Preisen ausgef.

**Herren- und Knaben-
 Anzüge,**
 Sommerüberzieher,
 Kleiderstoffe,
 goldene und silberne
Herren- und
Damen-Uhren
 empfiehlt auf 2219
Abzahlung
Rich. Lüdecke
 Waaren-Credit-Geschäft,
 Gr. Feldstr. 6, hochpart.

UNZERREISSBAR
 Herren-Stiefeln und Gamaschen von 6 M. an.
 Stiefel mit und ohne Falten von 9 M. an. 2244
A. Hanisch, Neumarkt Nr. 3.

Das Gimbecker-Bier
 ist ein helles, kräftiges, sogenanntes obergähriges Bier. Sein
 angenehmer, erfrischender Geschmack, sowie die darin reichlich
 gebundene Kohlensäure macht es besonders bei denen beliebt,
 welche bereits durch die Wirkung alkoholreicher Biere unangenehm
 empfundene Herzleiden vielfach empfohlen, hat es sich schnell
 zahlreiche Freunde erworben und ist ein beliebtes Familien-
 Tisch-Getränk geworden.
 Es wird verkauft 25 Flaschen à 1/2 Ltr. im Hans j. 22M. ercl. Glas.
Gustav Sternagel-Haase, 2228
 Brauerei zum Birnbäum, Breslau, Breitenstraße 8.

für Bausgeschäfte: Rechen, Radwern, Karren,
 Sägen, Maler- **für Bäcker:** Würstel u. Stroß-
 u. Stängelrührer u. schürfeln. Schieber-
 rührer u. Kupferne große Lager von Böttcherzeihen und Koch-
 waaren, Haus- und Küchengeräte, Bäder- und Stewannen, Fleischer-
 mulden empfiehlt zu spottbilligen Preisen.
E. Rother, Neumarkt Nr. 26
 und alleinstehende Ende 322. 2069
Trauringe von je 10 u. 14 Kar. Gold verkauft nur mit
 genauer Werthang. Carl Schubert,
 Juwelier u. Goldarbeiter, Klosterstraße 19.
 2188

Photographisches Atelier
P.W. Pfeiffer, Breslau, Moltkestraße 1.
 11. Geschäft: Rattmistr. 96, Ecke Waicrlostr., am Platz
Gesellschafts-Wagen
 zu Leihen
 bis 20 Personen (auch)
 Equipagen, Halbberdler,
 Krüchelwagen, 40 Pfd. f. f.
 empfiehlt 2068
C. Jackisch,
 Klosterstraße 140,
 Telefon Nr. 841.

Fabrikate von A. L. MOHR
 Altona-Bahrenfeld.
Mohr'sche Margarine
 besitzt nach Gewichten
 erster deutscher Chemiker
 denselben Nährwerth und
 Geschmack wie gute
 Nahrungsbutter und ist
 billiger und vollständiger
 Ersatz für feine Butter zu
 empfehlen, sowohl zum
 Aufstreichen auf Brod, als
 zu allen Küchenzwecken.
 Wegen der vielen
 Nachahmungen meiner
 Marken verlange man
 ausdrücklich:
„Mohr'sche Margarine“
Mohren-Kaffee
 bestehend aus
 einer Mischung von feinem
 Bohnen-Kaffee mit besten
 Kaffee-Ersatzmitteln, ist
 woblgeschmeckender und be-
 deutend kräftiger als
 reiner Bohnen-Kaffee
 minderer Qualität und gleich
 dem Kaffee ein
 volles Aroma und eine vor-
 zügliche goldbraune Farbe.
Mohren-Cacao
 paratirt, reib und in Ge-
 schmack, Nährwerth und
 Aroma gleichwerthig mit
 dem reinsten Deutschen
 und Holländischen Cacao-
 Samen.
 Von Mohren-Cacao
 werden nicht, wie bei der
 Rohnware, ver-
 schiedene Qualitäten,
 sondern nur eine feinste
 Qualität
„Mohren-Cacao“
 fähren zum Preise von
Pfund 60 Pfg. Pfund Mk. 1,40.
 Ueberall käuflich!

Rohtabake
 als Rohware-Anverkauf-
 preis, als Rohware billig
 nur gegen bar oder
 Nachnahme.
Carmen, Bienenblatt
 Pfd. 115 bis 130 Pf.
Java-Uml., sehr
 gross 115 Pf.
Domingo, gross und
 gut 110 Pf.
Brazil 85 bis 100 Pf.
Pfalzer 65 bis 80 Pf.
Märker 70 u. 75 Pf.
Sumatras 140 bis
 160 Pf.
 Jederspart viel Geld,
 der bei mir kauft,
Albert Kramolowsky,
 Breslau, Ring 60.

abhängig macht. Da Mitglieder unseres Verbandes nicht der...
Prinzipalstelle angehören dürfen, so steht die Versammlung diese...

Provinzielle Hundschau.

Kohlfurt, 11. Juni. Schuss Einführung einer...
leichteren Sommerkleidung für die Postunterbeamten hat...

Zum Strubenszusammenbruch in Rostock erzählt die...
Presl. Zig. von sachverständiger Seite Folgendes: Ob die bis...

treibenden Districten Bodensenkungen vorgekommen, für welche der...
Bergbau aufgefunden ist und niemals ist derselbe hinter den...

W. Königshütte. Die Vereinigte Königs- und Laurabütte...
hat im ersten Vierteljahr 1897 einen Gewinn von über 17, Mill...

Den „Gesundheitszustand der ober-schlesischen Bevölkerung“...
kennzeichnen einigermaßen die folgenden Zahlen: Gemeldet...

Kattowitz, 11. Juni. Streik. Die Arbeiter der Zinkhütte...
in Hohenlohehütte bei Kattowitz sind fast sämtlich in den...

Kattowitz, 11. Juni. Unzureichende Bekleidung der schwarzen...
Liste hat — sehr natürlich bei so harter Hitze — viele Arbeiter...

Bromberg, 11. Juni. Vom Volksschul-, unterricht...
auf dem Lande. An einer Schule des Regierungs-Bezirks Brom...

Vermischtes.

In einem Anfall von Wahnsinn hat sich in Wien vor...
einigen Tagen die bekümmerte Witwe des Obersten von Fleischner...

mit den verschiedensten Möbelstücken derart überladen, daß sich die...
Gerichtskommission kaum durchwinden konnte, dabei waren alle...

Lobe-Theater.

Sonnabend: Das Glück im Wafel. Sonntag: Der Militärstaat. Dienstag: Pension Schöllner.

Edison-Theater

Freitag: 23. 24. 10 Jahre Photographieren. Concert-Photograph. Täglich Vorstellung von 2-10 Uhr.

Gehr. Roessler's Brauerei.

Gr. Frei-Concert der Schwedischen Matrosen-Kapelle dem Angebot Oran I.

Schuhwaren

Herrn, Damen und Kinder in billigen Preisen empfiehlt Glemnitz, Sankt-Nikolaus 17.

Arbeiter

Handen, engl. Leder und Zuträgen, blaue wasserdichte Mäntel, Herren-Anzüge sehr gut gemacht.

G. Völkel

von C. Grisebach, Friedrich-Straße 20. Ausstattungs-Möbel! in allen Gattungen empfiehlt zu sehr billigen Preisen Joseph Stephan, Sankt-Nikolaus 17.

Knaben-Anzüge

sehr billig, Goldene 74, 1. St. Oberrathstr. 74.

Für Schuhmacher!

Spiegelgläser in allen Größen, Spiegelblätter, Silbiger Zylinder-Auschnitt und Valtreventani. Hermann Labich, Urlichsstr. 10.

Dampf - Bettfeder - Reinigungs - Anstalt

Gartenstraße Nr. 49. Carl Feist, Nr. 2, Langeholzgasse Nr. 2, Größtes Lager von Kinderwagen zu billigsten Preisen.

Herren-Hosen in jeder Breite und Länge, selbst für den wohlhablichsten Herrn, sehr billig! „Goldene 74“ 1. Stg. Oberrathstr. 74.

Weitere große Preisermäßigung auf Tafelbutter

Fritz Baum. Hochfeinste Tafelbutter Mk. 1,- Gute Tischbutter „ 90 Frische Kochbutter „ 80

am Neumarkt, Antonienstraße 9.

Engros-Lager mit reichlicher Auswahl. Fritz Baum.

Stad 3 Markt

Reparatur-Strickerei, E. Neumann, Schlegelstr. 11.

Hebrere Majchinen

Froend, Schlegelstr. 11.

Oeffentliche Zimmerer - Versammlung.

Sonntag, den 13. Juni, Vormittags 11 Uhr, im Saal des Herrn Neumann, Gartenstr. 78 (früher Pietsch).

Sozialdemokrat. Verein.

Die Bezirksführer werden hiermit angefordert, Montag Abend in den „Drei Tauben“ Karten und Bücher in Umlauf zu nehmen.

W. Kupper, Special-Haus

für Damen-Putz, 32. Hauptstraße 32.

Gezichte der Deutschen Sozialdemokratie

Franz Mehring, 20 Pf.

Die Volksausgabe

Socialismus u. sociale Bewegung im neunzehnten Jahrhundert

Werner Sombart, Preis 50 Pf.

Vereins-Kalender.

Breslau, Sonnabend, den 12. Juni.

Section der Gold- u. Silberarbeiter und Schneiderinnen.

Section der Metallarbeiter-Verband (Sektion der Klempner).

Section der in Kindertagesstätten u. in Papiermanern beschäftigten Arbeiter.

Section der in öffentlichen Einrichtungen u. in Angewandten Künsten u. Gewerbebeschäftigten Arbeiter.